

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. — Aufforderung der Ortssteuer-Commission zur Faturung des Capital- Renten- Dienst- und Berufs-Einkommens zc. zc., pro 1854-55.

Die in Art. 2. des Gesetzes vom 19. September 1852, (betreffend die Steuer vom Capital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommen) bezeichneten Steuerpflichtigen werden hiemit auf die kameralamtliche Bekanntmachung vom 3. Juli 1854, (Remsthalbote Nro. 73.) hingewiesen, wornach dieselben innerhalb der zehen Tage vom 20. Juli, bis zum 1. August d. J., ihre Erklärung auf den Fassungszetteln, welche sie durch den Rathsdienner zugeschildt erhalten, an die Ortssteuer-Commission auf dem Rathhause schriftlich abzugeben haben; diejenigen, welche solche mündlich abzugeben wünschen, können dieß an den bezeichneten Tagen

je Morgens von 8-12 Uhr, und Nachmittags von 2-4 Uhr,

auf der Kanzlei der Rathschreiberei. Wenn das Dienst- oder Berufs-Einkommen eines Steuerpflichtigen gegenüber dem Vorjahre sich nicht geändert hat, genügt es an der Erklärung, daß das Einkommen, dem des Vorjahrs gleich geblieben sei.

Wer bis zum 1. August seine Fassungszettel nicht abgegeben hat, dem wird ein weiterer kurzer Termin anberaunt, es ist aber dem die Eröffnung überbringenden Diener eine Ganggebühr von 4 fr. zu bezahlen.

Aus dem Umstande, daß die einzelnen Steuerpflichtigen die Fassungszettel in ihre Wohnung zugeschildt erhalten, könnten hinsichtlich der Fassungspflicht leicht Mißverständnisse entstehen, weshalb besonders darauf aufmerksam gemacht wird, daß die Fassungspflicht jedem Steuerpflichtigen ohne Unterschied obliegt. Die Fassungszettel können nur den aus dem vorjährigen Aufnahmeprotokoll bekannten Steuerpflichtigen zugeschildt werden, diejenigen also, welchen Einkommen oder Capitalen erst im Laufe dieses Jahrs zugefallen sind, oder welche aus irgend einem Grunde seither nicht faturirt haben, müssen die Zettel auf dem Rathhause selbst holen oder holen lassen. Wie das Unterlassen der Fassung durch das Vorgeben, von den öffentlichen Aufforderungen des Kameralamts und der Ortssteuer-Commission keine Kenntniß erhalten zu haben, niemals entschuldigt werden kann, so noch viel weniger durch den Umstand, daß vielleicht der eine oder andere der Pflichten, sei er der Commission bekannt oder nicht, keinen Fassungszettel zugeschildt erhalten hat.

Den 12. Juli 1854.

Ortssteuer-Commission. — Stadtschultheiß Kohn.

G m ü n d. — Die Eigenthümer der Dunghaufen zc., vor dem Rinderbacher Thor, haben solche bei Straf- und Execution binnen 14 Tage wegführen zu lassen.

Den 6. Juli 1854.

Stadtschultheißen-Amt. — Kohn.

G m ü n d.
Der Buchhändler G. Schmid hier, ist heute als Bezirks-Agent für die Feuerversicherungs-Gesellschaft Colonia (an die Stelle des seitherigen Agenten, Kaufmann Storr) oberamtlich bestätigt worden, was hiemit in Gemäßheit des §. 2. der Instruktion zu Vollziehung des Gesetzes vom 19. Mai 1852, öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 13. Juli 1854.

Königl. Oberamt.
Schemmel.

Revier Plünderhausen. Holz-Verkauf

Montag den 24. d. Mts.
aus dem Staatswald untere Remsthalbe:

- 4 Eichenstämme, 1 Kirschaum, 45 tannen Sägholz, und 63 dito Bauholz-Stämme, 52 Nadelholzstangen, 500 eichene, 3125 buchene und 4000 gemischte Abfall-Wellen.

Zusammenkunft
Morgens 10 Uhr,

bei günstiger Witterung im Schlag, bei ungünstiger in Brech.

Schorndorf den 12. Juli 1854.

Königl. Forstamt.
Nördlinger, W.

G m ü n d. Diebstahl.

In der letzten Nacht, wurden aus einem hiesigen Privathause auf ausgezeichnete freche Weise — 10 Stück Hühner, darunter zwei einjährige, und 8 halbgewachsene entwendet. Von denselben sind 4 junge, ganz weiß, die übrigen gefarbt.

Derjenige, welcher irgend Auskunft darüber zu geben vermag, wird aufgefodert, unverweilt Anzeige hieher zu machen, und wird ihm unter möglichster Verschweigung seines Namens, von dem Bestohlenen 1 Kronenthaler Belohnung zugesichert.

Den 14. Juli 1854.

Stadtschultheißen-Amt.
Kohn.

Welzheim.

Gläubiger-Aufruf.

Zum Zwecke der außergericht-

lichen Erledigung der Schuldsache des Joseph Schmid, Bauers in Richstruth, disseitigen Gemeindebezirks, werden alle diejenigen, welche an Schmid Ansprüche zu machen haben, hiemit aufgefodert, solche innerhalb

15 Tagen

von heute an, bei unterzeichneter Stelle anzumelden und zu erweisen. Wer diese Frist versäumt, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn ihm hieraus Nachteile erwachsen sollten.

Den 6. Juli 1854.

Stadtschultheißen-Amt.

Reichenbach.

Gerichts-Bezirk Gmünd. Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantsache des Andreas Schmid, Rosenwirths, kommt die in Nr. 67, 69, und 70 d. Bl. beschriebene Liegenschaft, dem Beschlusse der Gläubiger gemäß, am nächsten

Montag den 17. Juli d. J., Nachmittags 1 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause zum letztenmal zum Verkauf, wozu die

Kaufstiebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 10. Juli 1854.

Gemeinderath.

Möggelingen. Lezter Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Gantsache des Bernhard Stegmayer, Glasers dach hier vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

- einem zweistöckigen Wohnhaus mit 3 heizbaren Zimmern, 1 Küche, 2 Kammern, und einem Kramland, nebst Scheuer und Stall unter einem Dach, an der Staatsstraße;

- 31,7 Ruthen Gemüse- und Baumgarten beim Haus;
- 2 2/3 Morgen 6 Ruthen Wiesen u. 1/8 Morgen 44,0 Ruthen Land, in Lettenweg,

im Anschlage von zusammen 1050 fl. wird am

Samstag den 22. Juli d. J., Mittags 12 Uhr,

wiederholt auf hiesigem Rathhause zum Verkauf gebracht.

Es ist dieses jedoch unter allen Umständen der letzte Verkauf und wird am Schlusse der Verkaufs-Verhandlung der unbedingte Zuschlag und Eigenthums-Übergabe an den Käufer sogleich erfolgen.

Hiezu werden die Kaufs-Liebhaber unter dem Bemerken eingeladen, daß sich das Haus vermöge seiner Lage und Einrichtung sowohl zum Betriebe einer Handlung, als eines Gewerbes, sowie auch zur Dekonomie, sehr gut eignet.

Den 8. Juli 1854.

Schultheißenamt.
Krieg.

D oberbettringen. Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des alt Joseph Abele von Unterbettringen, kommt am

Montag den 24. Juli d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

dessen Liegenschaft, unter den bekannten Bedingungen, auf dem hiesigen Rathhaus, bei annehmbarem Offert zum letztenmal zum Verkauf, und wird nach Umständen kein Nachgebot mehr angenommen werden, dieselbe besteht in:

Gebäude:

Ein in gutem Zustande sich befindliches zweistödiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach, nebst dem dabei befindlichen Bachhaus;

Güter:

20 $\frac{1}{2}$ Mrgn. 28,4 Rthn. bestehend in Garten, Ländern, Acker, Wiesen und Wald, auf das sämmtliche Anwesen ist bereits ein Angebot von 1390 fl. gemacht.

Den 12. Juli 1854.

Schultheißenamt.
Krieg.

Rudersberg.

Die Winter-Schafwaiden von

Rudersberg zu 300 Stück.
Oberndorf zu 200 "
Mannenberg zu 150 "
Zumhof zu 150 "

werden am

Samstag den 12. August d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus für die nächsten 1 oder 3 Jahre verpachtet, wozu man die Nachliebhaber mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen versehen, einladet.
Den 12. Juli 1854.

Schultheißenamt.

G m ü n d.

Es sind 75 fl. Pflegschaftsgelder zum ausleihen parat.

Pfleger Waldenmaier.

Bermischte Anzeigen.

Geschäfts-Empfehlung.

Meine seit 25 Jahren bestehende Kunst- und Seidefärberei in Web- und Nähseide, sowie im Umsärben seidener und halbseidener, wollener und halbwollener Stoffe und Kleider, Tücher, Bänder u. u., empfehle ich hiemit angelegentlichst, und da ich im Besitz der neuesten und bewährtesten Appretiermaschinen bin, so bin ich in den Stand gesetzt, den gefärbten Gegenständen, nebst schönsten Farben, die beste Appretur zu geben.

Zur Bequemlichkeit der verehrlichen Beauftragter in Gmünd und der Umgegend habe ich den Herrn Joseph Kettenmayr in Gmünd, mit der Annahme und

Abgabe der mir zugedachten Gegenstände beauftragt.

Fried. Ed. Rus,
Seidefärber in Ulm.

Auf obige Empfehlung Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Annahme und pünktlichen Besorgung der für obiges Geschäft bestimmten Gegenstände bestens.

Den 14. Juli 1854.

Joseph Kettenmayr.

G m ü n d.

Gegen gute Versicherung in Gütern sind 1000 fl. zu erheben.
Wo? sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

Zwei im Nutzen vorzüglich gute Saisen sucht zu verkaufen, oder gegen eine Kuh oder Kalbel einzutauschen.

Wer? sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

Ein Kinderwägle, 1 vier-rädriges Handwägle und 1 zweirädriger Karren, noch in gutem Zustand hat zu verkaufen
Andreas Groß,
Schmidmeister
am Schmid-Thor.

G m ü n d.

Ein Kinderwägle ist zu verkaufen.

Wo? sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

Bei Gelegenheit der Prediger-gasse Kirchweih, ist morgigen Sonntag von 4 Uhr an, im Garten, oder bei ungünstiger Witterung im Lokale des Herrn Speiser

wirth Fischer musikalische Unterhaltung, wozu höflichst einladet

der Blechmusikverein.

Das nähere bestimmen die daselbst aufgelegten Programme.

G m ü n d.

Auf eine Versicherung von 7090 fl. werden 3500 fl. aufzunehmen gesucht. Entschädigung des Informativscheins bei der Redaktion.

G m ü n d.

Für eine stille Familie ist ein hübsches Logis — ebenso für ledige Herrn zwei Parterre-Wohnungen zu vermieten.

Näheres besagt

die Redaktion.

Wetzheim.

Dankfugung & Anzeige.

Ich fühle mich verpflichtet, allen den Freunden und Bekannten, welche bei dem Brandunglücke am 29. Juni, welches mich so stark bedrohte, thätig und rettend waren; meinen freudlichsten Dank für ihre Hilfe auszudrücken, mit dem Wunsche, daß Gott sie vor ähnlicher Gefahr und Schrecken bewahren möge.

Und da zugleich das Gerücht sich verbreitete, als sei die Apotheke abgebrannt, anzuzeigen, daß der Geschäftsgang nur kurze Zeit unterbrochen war, und die Einrichtung wieder so hergestellt ist, um mich dem Zutrauen der Bewohner in der Umgegend bestens empfehlen zu können.

E. Bilfinger.
Apotheker.

Colonia!

Feuerversicherungs-Gesellschaft in Köln, Ulm & Gmünd.

Für das Oberamt Gmünd ist als Bezirks-Agent für unsere Gesellschaft Herr G. Schmid in Gmünd von mir bevollmächtigt und vom königl. Oberamte bestätigt worden. Ich ersuche deshalb alle diejenigen, welche bereits bei dieser durch ihre Solidität und strenge Rechlichkeit bekannten Gesellschaft versichert sind oder sich versichern lassen wollen, sich an den genannten Herrn G. Schmid zu wenden, der auf jede Anfrage die genügendste Auskunft gerne erteilen wird, und bei welchem auch Prospective unserer Bedingungen stets gratis zu haben sind.

Ulm, 15. Juli 1854.

Der Haupt-Agent,
Wilhelm Groschopf.

Unter Bezug auf Vorstehendes lade ich zum Beitritt zu dieser Gesellschaft ergebenst ein, mit dem Bemerken, daß ich es mir zur Aufgabe machen werde, alle mir zukommenden Aufträge pünktlich und schnell zu besorgen.

Gmünd, 15. Juli 1854.

G. Schmid,
Buchhändler.

Nachricht für Auswanderer!

Reise-Gelegenheit über Havre, Bremen & Antwerpen nach Amerika.

Mit gut gekupferten Dreimaster-Schiffen zu neuerdings bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt sich zu weiteren Vertrags-Abschlüssen.

der Bezirks-Agent für Gmünd:
G. Schmid, Buchhändler.

Zu Württemberg.

3 Vom mittleren Neckar den 11. Juli.

Ueber eine allgemeine Hagel-Versicherungs-Anstalt.

Die württembergische Hagel-Versicherungs-Anstalt, das Privat-Unternehmen des Procurators See ger, welches eine Staats-Unterstützung von 40,000 fl. erhält, ist in den letzten Jahren beinahe zur Null herabgesunken und hat die Beschädigten oft kaum mit $\frac{1}{10}$ ihres Verlustes abgefunden. — Diese Privathagel-Versicherungs-Gesellschaft ist aber auch darnach, daß sie nicht prosperiren kann. Schon ihr Bureau und ihre gewöhnlichen Angestellten consumirten ein Budget von jährlichen 16,000 fl. Die Agenten verschlangen einen großen Theil der Einnahmen, und so geschah es, daß die Güterbesitzer es nicht mehr der Mühe werth hielten, unter so geringen Aussichten auf Entschädigung sich bei dieser halböffentlichen Anstalt zu abonniren.

Die Regierung erkannte auch diese Unzulänglichkeit an, und hat zwei fremde Hagel-Versicherungs-Anstalten concessionirt. Diese Concessionirung nun steht allerdings als nothwendiges Uebel da für die wohlhabenden Landbauern, Baumgüter- und Weinberge-Besitzer; aber bei der Kostspieligkeit dieser fremden Asskuranzen ist noch immer die Frage: ob sie nicht besser gefahren wären, wenn sie nicht abonnirt hätten? Denn rechnet man etwa alle 7 Jahre einen größeren, oder geringeren Hagelschlag; so wird man auch bei den auswärtigen Hagel-Versicherungs-Anstalten finden, daß sie schon durch die Procente ihres Kapitals mehr verdienen, als mit dem Interesse der Einzahlenden sich vereinigen läßt. Außerdem ist der größte Theil unserer Bauern und Weingärtner nicht im Stand, fortwährend eine solche Abgabe zu entrichten. Es fehlt eben den mittleren und armen Bauern und Winzern an Geld.

Wenn man den Gegenstand reiflich überlegt, so dringt sich von selbst der Gedanke auf, daß das ganze Land, soweit es urbar gemacht ist, eine allgemeine Natur-Schaden-Versicherung, unter den Auspicien des Staates selbst, erhalten sollte. Nur dann könnte der Noth einzelner Gemeinden, die durch Verheerungen der Elemente leiden, wirklich abgeholfen werden. Es wäre Sache der Regierung, alle Bodentheile nach ihrem Ertrage in etwa 12 Klassen einzutheilen. Bei dieser Eintheilung käme in Betracht: 1) Der relative Werth der Realitäten; 2) die gewöhnliche Ertragsfähigkeit; 3) die Bebauungskosten; 4) die lokalen Verkaufspreise.

Es ist hier nicht der Ort, eine solche Eintheilung der Grundliegenschaften weiter zu entwickeln; aber wir glauben, daß es nicht so mühselig und schwer werden könnte, diese Institution durchzuführen, da ja das Land die Katastrirung Jahre lang theuer bezahlt hat, und die Kameralämter, seit den Zehnt- und Lehns-Ablösungen aller Art, mit ihrem Personale weit nicht soviel zu thun haben, als früher, wo sie durch die Zehntverleihungen und Kästen-Rechnungen sehr in Anspruch genommen worden und doch auch keine größere Besoldung hatten, als jetzt. Es muß ja ohnedem doch der Kameralverwalter die Schätzung aller Verheerungen durch elementarische Ursachen in seinem Bezirke vornehmen und an die Centralbehörde darüber Bericht erstatten; also wäre der Geschäftskreis dieser Beamten dadurch nicht überladen. Eine Vereinfachung der Steuereinnahme würde dadurch gleichfalls erzielt; man dürfte dann die Entschädigungs-Quoten nur von den Steuer- oder Ablösungs-Summen abziehen, so hätte man keine besonderen Zahlungsklassen zu errichten.

Deswegen wäre es rathlich, eine Niesen-Petition an die königliche Staatsregierung und die Stände um eine solche Einrichtung zu sammeln, damit der im Herbst dieses Jahrs einzuberufende Landtag sich sogleich damit befassen könnte, wenn man die betreffende Bittschrift jetzt schon der K. Staatsregierung und dem ständischen Ausschuss einreichte, damit letzterer seinen Bericht auch über diese wichtige Frage beim Beginn der Verhandlungen gleich vorlegen könnte. Aber das bemerken wir schließlich, daß der Impuls von den

landwirthschaftlichen Vereinen selbst ausgehen müßte, damit eine Volks-Auktorität zu Gunsten einer solchen durchgreifenden Anstalt bei den verfassungsmäßigen Gesetzgebungs-Gewalten aufträte, und auch den Intriguen, welche gegen Neuerungen gerne gespielt werden, zum Voraus gesteuert würde.

Telegraphische Berichte.

Paris, 13. Juli. Der Kaiser ist abgereist u. hat in seiner Anrede an die im Kanal nach der Ostsee sich einschiffenden Truppen, die sich dahin begeben, gesagt: „Soldaten! Nachdem Rußland zum Kriege gezwungen, hat Frankreich 500,000 seiner Söhne bewaffnet, England große Streitkräfte. Die Flotten und Armeen werden das baltische und schwarze Meer beherrschen. Englische Kriegsschiffe führen euch, eine einzig in der Geschichte dastehende Thatsache, welche das Bündniß zweier großen Völker und den festen Entschluß beweist, vor keinen Dofern zurückzusehen, um die Freiheit Europas und die Nationalehre zu verteidigen. Geht, meine Kinder! Europa steht auf Euch und begleitet Euch mit dem Wunsche des Triumphes. Ich, den gebieterische Pflichten noch zurückhalten, werde meine Augen auf Euch ruhen lassen und werde, wenn ich Euch bald wiedersehe, sagen können: Sie waren würdige Söhne der Sieger von Austerlitz, Eylau, Friedland, Moskowa. Geht hin, Gott schütze Euch!“

Wien, 12. Juli, (Nachm. 2 Uhr 20 M. Augsburg um Mitternacht). Aus Odessa wird vom 7. d. berichtet, daß die vereinigte englisch-französische Flotte, 58 Segel stark, gegen Sebastopol steuernd gesehen worden.

Wien, 12. Juli, (Abends 7 Uhr 20 M. Augsburg am 13. Juli, Nachm. 2 Uhr 4 M.) Nachrichten (vom Kriegsschauplatz an der Donau) vom 9. d. melden: das russische Detachement unter General Saimonoff wurde bei Giurgewo zurückgeschlagen, und Giurgewo von den Türken besetzt, welche mit beträchtlichen Streitkräften, man sagt 40,000 Mann, unter Omer Pascha, am linken Donauufer Stellung genommen. Von Bucharest war das russische Gros in Amarsch auf Giurgewo, wo eine entscheidende Schlacht stattfinden dürfte.

Krakau, 8. Juli. Wir haben heute hier die Meldung erhalten, daß Fürst Paskevitch auf Schloß Hamm in seinen Gütern an der lithauischen Grenze eingetroffen ist, und an dem Feldzug ferner keinen Antheil mehr nehmen wird.

Paris, 10. Juli. Nach den heute aus dem Orient eingetroffenen Nachrichten hat Reschid Pascha das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten wieder übernommen. Riza Pascha, der türkische Kriegsminister, und Omer Pascha sind zu Großkreuzen der Ehrenlegion ernannt.

Stuttgart, 11. Juli. (W.G.) Der, der hiesigen kaiserl. russischen Gesandtschaft attachirte Fürst Galizin hat vorgestern eine Reise nach Berlin und Wien angetreten, welcher man einen diplomatischen Charakter beimißt.

Stuttgart, 12. Juli. (W.G.) Die heute aus Wien und Berlin hier eingetroffenen Meldungen lassen doch noch auf eine friedliche Lösung der orientalischen Frage hoffen, soweit es die Stellung der beiden deutschen Großmächte zu Rußland betrifft. Es wurde dies — mit Ausnahme der demokratischen Partei, die allerdings auf eine Wachsmaßlerung Rußlands ihre sehr geschwundenen und herabgestimmten Hoffnungen allein noch zu setzen vermag — in den meisten Kreisen ganz entschiedene Freude erregen, da die Stellung, die man Deutschland in diesem Kampfe allein wünschen kann, nur die der vollkommensten Neutralität ist. Denn diejenigen Interessen, die Deutschland bei dieser Frage zu wahren hat, die des freien Handels in die Donaufürstenthümer und die der ungestörten Schifffahrt auf der Donau bis ins schwarze Meer — diese Interessen kann Deutschland und zunächst das hauptsächlich dabei theilhabende Oesterreich auch ohne einen Krieg gegen das bisher befreundete Rußland wahren, ja unserer Ueberzeugung noch viel sicherer als im Vereine mit den Westmächten in der freien Verständigung mit Rußland das einem befreundeten Deutschland und Oesterreich sicherlich weit mehr und rückhaltloser Zugeständnisse machen wird, als dem im Bunde mit seinen Feinden aufstretenden.

Man berechnet die Summe, welche in diesem Frühjahr auf den beiden Wollmärkten in Kirchheim u. T. und Heilbronn mittelbar und unmittelbar umgesetzt wurden, auf $2\frac{1}{2}$ Millionen Gulden

Stuttgart, 11. Juli. (W.C.) Auf der heutigen Frucht-
schranne dahier, hat der Preis des Kernens, trotzdem, daß nur sehr
wenig zu Markt gekommen war, um etwa 1 fl. 12 fr. per Scheffel
abgeschlagen. Der Abschlag in Ulm letzten Samstag hat sich höher,
nämlich auf 2 fl. belaufen, in Hall 2 fl. 34 fr.; auch in Heilbronn
hat ein namhafter Abschlag statt gefunden und sind bei dem herr-
lichen Stand der Felder und der besseren Witterung, die seit eini-
gen Tagen eingetreten, weitere und bedeutendere Preisniederungen
zu erwarten. — Die ungünstige Witterung hat sich bei weitem
nicht über ganz Deutschland verbreitet, vielmehr herrscht in vielen
Gegenden Trockenheit vor; daher auch das Zurückgehen der Ge-
treidepreise.

Der Kellner.

Eine wahre Begebenheit aus den Zeiten Napoleons von D. W.
(Fortsetzung.)

„Sieh nur, Charles, wie mich dieses Thier besudelt hat!“
rief weinend das Mädchen, indem sie dem Kürassier die gefärbte
Stelle ihres Kleides zeigte. „Wir können nun nicht nach dem
Theater gehen — führe mich zurück nach meiner Wohnung.“

„Nicht eher, als bis ich diesem Schlingel seine Tölpelhaftigkeit
bezahlt habe,“ donnerte der Panzerreiter, und damit faßte er den
armen Francois beim Kragen und prügelte ihn weidlich durch. Alle
Versuche des Unglücklichen, sich aus den Händen des Reiters frei
zu machen, oder ihm wenigstens auch einige Psüffe zu appliciren,
scheiterten an der riesigen Stärke seines Gegners, der ihn wie mit
einer Eisenzange gefaßt hielt, daß er sich nicht rühren konnte.

Als der Kürassier seine Wuth an dem armen Francois gefühlt
hatte, schleuderte er ihn in den offenen, hellerleuchteten Thorweg
eines Hauses und entfernte sich mit seiner noch immer jammernden
Geliebten. Francois taumelte hier an die statliche Gestalt eines
Portiers, der mit einem dreieckigen Hute auf dem Kopfe und dem
Stabe mit dem mächtigen Metallknopfe in der Hand die Prügeln
lachend angesehen hatte.

Schon hob der Portier die Faust, um auch seinerseits den
schmutzigen Landmann abzustrafen, als dieser plötzlich erfreut aus-
rief: „Dnkel Brasin, kennt Ihr Francois Dupres, Euren Ver-
wandten nicht?“

„Francois Dupres! Beim heiligen Erzengel, Du bist es, Her-
zensjunge; aber sage mir um Gottes Willen, Du siehst ja unrein-
licher aus wie ein Kohlengräber?“

„Dnkel, mein guter Dnkel, ich habe schon viel erlebt in Paris,
obgleich ich erst kurze Zeit hier bin.“

„Daß Du in Paris seilst, wußte ich,“ sagte der Portier, „es
hat bereits ein Polizeigent nach Dir gefragt.“

„Gott sei gedankt!“ rief der entzückte Francois, „so ist meine
Abtsicht gelungen, und die Unglücklichen werden nicht unter den
Händen der Mörder sterben.“

„Was faselst Du da?“ fragte der erstaunte Portier.

„Ich bitte Euch, Dnkel, laßt uns nach Eurem Zimmer gehen,
damit ich mich und meine Kleider reinige, dann will ich Euch die
Geschichte meiner Abenteuer erzählen, so daß Ihr vor Verwunde-
rung erstarren sollt.“

Dnkel Brasin schloß seine Loge auf und schob den Beiter
hinein. „In einem Stündchen werde ich dienstfrei sein,“ sagte er,
„und dann magst Du mir erzählen. Jetzt bringe Deinen äußeren

Menschen in Ordnung, Francois, und gelüftet es Dir nach einigen
Bissen Speise und einem Glase Wein; so findest Du Beides in
jenem kleinen Schranke.“ Damit schulterte der wackere Portier
seinen Stab, und pflanzte sich wieder vor dem Thorwege des Ho-
tels Garnier auf.

Am folgenden Tage stellte Brasin seinen Neffen der Besitzerin
des Hotels vor. Diese war eine dicke Dame mit rothen Hän-
gebäck, und ihre Feinde behaupteten, die bläuliche Farbe ihrer Nase
rühre von einiger Vorliebe zu Chamberlin her. Dabei stand Ma-
dame Garnier in dem Rufe, ebenso reich als geizig zu sein, doch
ließ man ihr die Gerechtigkeit wiederfahren, daß das Hotel eines
der wohlgegerichtesten sei. Wohlgefällig betrachtete die Dame
den hübschen, frischen Burschen, und engagirte ihn sofort mit einem
Gehalte von hundert Franken jährlich als Garçon für ihr Sta-
blissement. Noch hatte der neue Kellner das Zimmer seiner Ge-
bieterin nicht verlassen, als ein Polizeicommissär angemeldet wurde
und bei Madame Garnier eintrat. (Fortf. folgt.)

Zweisybige Charade.

Wärst du das Ganze gegen mich,
Wär aber dir die Erste ich:
Dann wie kein Anderer je auf Erden,
Würd ich an Glück die Zweite werden.

Auflösung der Charade in No. 69. — Taschendieb.

G m ü n d.

Musik-Anzeige.

Morgenden Sonntag gibt die vollständige Musik der
Reitenden Artillerie eine Produktion im Möbelswirths
Garten.

Anfang 4 Uhr. — Entrée für Herren à 6 fr., für
Damen à 3 fr. Stabsstrompeter Schaff.

Programm:

I. Frühlings-Gruß, March von Hauser. — Imperiale von
Held. — Ouverture zu „die Summe von Portici“ von Auber.
Quadrille aus „Tannhäuser“ von R. Wagner. — Scene, Ter-
zett, u. Chor aus „die Hugonotten“ von Meyerbeer. — Mandl
Galopp und Doppel. — Terzett u. Chor aus „der Freischütz“ von
Weber. II. Scene Quintett u. Chor aus „die Lombarden“ von
Verdi. — Glocken-Polka von Kaulich. — Arie aus Othello
von Rossini. — Barsoviana von Held. — „Truz net so“
Galopp von Kühner.

Die verehrl. Schützen-Gesellschaft hat die Gefälligkeit,
während der Dauer der Musik nicht zu schießen.

Schorndorf, den 11. Juli 1854.

1 Scheffel Kernen	30 fl. — fr.
1 — Weizen	30 fl. — fr.
1 — Haber	10 fl. 24 fr.

G m ü n d. — Ergebnis des Fruchtmarktes am 12. Juli 1854.

Getreide- Gattungen.	Voriger		Neue		Gesammt-		Heutiger		Im Rest		Höchster		Wahrer		Niederster.		Verkaufs-		In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise mehr weniger per Schfl. per Schfl.			
	Ref.		Zufuhr.		Betrag.		Verkauf.		geblieben.		Durch-		Mittel-		Durch-		Summe.					
	Schfl.	Sr.	Schfl.	Sr.	Schfl.	Sr.	Schfl.	Sr.	Schfl.	Sr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		fl.	fr.	
Kernen	—	—	116	5	116	5	98	3	18	2	29	23	28	35	28	7	2812	36	—	—	1	44
Weizen	—	—	20	4	20	4	20	4	—	—	29	36	29	28	29	20	603	30	—	—	—	13
Roggen	18	3	10	5	29	—	4	—	25	—	22	40	22	—	21	20	87	50	—	—	1	12
Gerste	—	—	62	7	62	7	50	6	12	2	19	19	19	4	18	56	971	—	—	—	—	4
Haber	—	—	7	4	7	4	4	2	3	2	10	30	—	—	—	—	46	54	—	—	—	—
Erbfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	18	3	218	1	236	4	177	7	58	6							4521	50				

Gewogen wurden 3 Scheffel Kernen: Schwere 286, 276, 272 zusammen 834 Pfd. Durchschnittsgewicht — 278 Pfd.